

Welt 4.0: Neue Allianzen, neue Orientierungen – Globales Handeln in offenen Gesellschaften

Jahrestagung der Wirtschaftsgilde e.V. am 24. / 25.5.2019, Evangelische Akademie Bad Boll

Eine kurze Einführung in das Thema durch Herrn Prof. Dr. Georg Lämmelin, sieht die aktuelle Wahrnehmung der Globalisierung zwischen „Heilsversprechen“ und „Erschöpfung“.

Prof. Christopher Stehr von der German Graduate School of Management & Law, Heilbronn, formuliert Perspektiven zwischen Globalisierung der Märkte und Destabilisierung. Die Herausforderung in der neuen weltwirtschaftlichen Situation stellt er in einen größeren geschichtlichen Abriss der Globalisierung und sieht seit Jahrhunderten Völkerwanderungen, Klimaveränderungen, Wissens- und Machtverschiebungen. Eckpunkte der jüngeren Globalisierungsgeschichte mit dem Zusammenbruch des Ostblocks 1989, Beitritt Chinas zur WTO 2001 und der Kollaps der Lehmann Bank 2008 haben weltweite Verhaltensänderungen hervorgerufen. Die in kaum 2 Jahrzehnten weltumspannende digitale Kommunikation hat eine gänzlich neue Form der globalen Vernetzung und Zusammenarbeit begründet.

Der Versuch, Globalisierung zu messen, zeigt eindrucksvolle Beispiele in der Online-Abbildung von weltweitem Schiffs- oder Flugverkehr und macht zudem deutlich, dass sowohl die Errungenschaften als auch die Erschöpfung der Globalisierung vielfältig zu hinterfragen sind. Für Perspektiven allerdings dürfen vorherrschende Strategien nicht außeracht gelassen werden:

Der Entwicklungsplan Chinas bis 2025 legt deutlich 2 Strategien mit Abwehr und Expansion fest und zeigt entschlossene Umsetzung. Die USA geben ihre Rolle als weltweite Ordnungsmacht weiter auf und folgen verstärkt nationalen Interessen. Europa muss sich im Spannungsfeld transatlantischer Orientierung und chinesischem Weg neu definieren.

Afrika ist noch nicht selbst gestaltend, muss sich von Effizienzillusionen freimachen und stellt doch mit größtem Bevölkerungswachstum eine Herausforderung dar, die gerade von seinem Nachbarn Europa höchste Aufmerksamkeit und Zuwendung erfordert.

So sieht Prof. Stehr Perspektiven in einer einheitlichen europäischen Politik in weltweit aufkommenden Sinnfragen: was ist der Mehrwert für die Welt? Wie können Generationen morgen leben, wie gehen wir mit dem Klimawandel um? Wie kann ein politisches „Kleinklein“ zugunsten großräumiger Wirkzusammenhänge überwunden werden?

Die Kraft dazu sieht Stehr nicht mehr nur in nationalen Regierungen sondern auch im übergreifenden Zusammenwirken vieler Akteure, wie Klimademonstrationen aktuell deutlich machen. Europa hat hier eine große Chance durch seine Orientierung an Vertrauen, Identität und Werten. Hierauf gründende Strategien sind Grundlage einer zunehmend eingeforderten Nachhaltigkeit. Das Aushalten von Widersprüchen und die Entwicklung eigener Entscheidungskompetenz bleiben dabei wichtige Disziplinen. So könnten interessen- oder machtorientierten Netzen und Plattformen Strategien mit Perspektive entgegengestellt werden.

Prof. Hans-Jürgen Bieling von der Universität Tübingen vertieft in der Skizzierung von Perspektiven in diesem Spannungsfeld die Situation und die Aufgaben Europas und der EU:

In pragmatischer Betrachtung verfügt die EU nur über begrenzte Ressourcen. Intern muss sie eine industriepolitische Modernisierung im Blick auf die digitale Transformation und regionalen Ausgleich bewältigen. Nach außen muss es ihr gelingen, eine Verknüpfung von Macht durch Anerkennung und Handelsbeziehungen aufzubauen.

Erst in diesem Zusammenspiel kann sich eine Zukunftsperspektive für die europäische Idee einer globalen Friedensmacht und für globale Nachhaltigkeitsziele gewinnen lassen – daraus können Antworten auf dringende Fragen erwachsen und auch Europas Wirtschaft, seine Unternehmen und Menschen Positionen in der Welt behaupten. Ein Weg, für dessen Einigkeit im Inneren überzeugend geworben werden muss.

Der Workshop des nächsten Tages stellte im Resümee die Werteorientierung, Identität und Vertrauen als Fundament in den Mittelpunkt. Für eine neue Orientierung der zukünftigen Globalisierung komme es deshalb darauf an, der Fortsetzung der Freiheitsgeschichte eine tragfähige Basis zu verschaffen, indem sie durch eine Verantwortungsgeschichte ergänzt wird. In dieser Verantwortung sind Wirtschaft und Politik, Unternehmen und politisch Verantwortliche gefordert, eine globale Verantwortungsperspektive einzunehmen und zu gestalten.

Für eine neue Orientierung der „Globalisierung“ komme es deshalb darauf an, der Fortsetzung der Freiheitsgeschichte eine tragfähige Basis zu verschaffen, indem sie durch eine Verantwortungsgeschichte ergänzt wird. In dieser Verantwortung sind Wirtschaft und Politik, Unternehmen wie politisch Verantwortliche gefordert, eine globale Verantwortungsperspektive einzunehmen und zu gestalten.

Bad Boll, 25.05.2019
Wirtschaftsgilde e. V., B. Thost